

Jambo! Jambo! - Karibu in Tansania!

Die 29. Erlebnisreise führte uns im November 2017 nach Tansania in Ostafrika. Die Beteiligung mit 22 Reisefreunden war überdurchschnittlich gut, obwohl der hohe Reisepreis Gegenteiliges befürchten ließ. Nach den Pirschfahrten in den ersten acht Tagen gönnten wir uns einige Tage Erholung auf der Insel Sansibar. Hier der Ablauf der 15-tägigen Reise, niedergeschrieben von Tourleiter Xaver Hötzing:

Mittwoch, 1. November 2017: Zur einer sehr ungemütlichen Zeit, nämlich um 3 Uhr früh, starten wir mit einem Bus von Michael Oswald zum Münchener Flughafen. Nach dem Einchecken bei KLM im Terminal 1 fliegen wir zuerst nach Amsterdam. Hier steigen wir um in eine Boeing 777 zum Flug nach Arusha im Norden Tansanias. Nach einem gut achtsündigen Flug landen wir um 20.40 Uhr am **Kilimanjaro-Airport**. Nun müssen noch die Visa-Formalitäten erledigt und etwas Geld in tansanische Schilling gewechselt werden. Am Ausgang warten bereits unsere vier Fahrer mit ihren Landcruisern auf uns. Hosea, Rashid, Frances und Eliamani sind zugleich unsere Guides bei den Pirschfahrten in den nächsten Tagen. Nach etwa einer Stunde erreichen wir unser **Hotel Palace Arusha** in der etwa 340.000 Einwohner zählenden Stadt, wo wir mit einem Begrüßungsdrink empfangen werden. In der Turaco Bar lassen wir den späten Abend ausklingen.



Donnerstag, 2. November 2017: Nach einem guten Frühstück wird unser Gepäck in den Fahrzeugen verladen, unser Afrika-Abenteuer kann also beginnen. In einem Supermarkt versorgen wir uns mit Getränken für die nächsten Tage. Nach zweieinhalb Stunden Fahrzeit auf einer guten Asphaltstraße



erreichen wir das Eingangstor zum **Tarangire Nationalpark**. Hier öffnen wir die Dachluke unseres Landcruisers, denn ab jetzt gibt es die Tiere Afrikas zu sehen. Auf staubigen Wegen geht es durch die Savanne, die mit riesigen alleinstehenden **Affenbrotbäumen** (Baobab-Bäumen) durchsetzt ist und sehen bald die ersten Zebra- und Elefantenherden. Es dauert nicht lange, dann schließen wir unsere Dachluke wieder, denn ein ausgiebiger Regenschauer prasselt auf uns nieder. Sehr schnell sind die dunklen Wolken auch wieder verschwunden und die Pirschfahrt kann weitergehen. Zur Mittagspause halten wir bei der wunderschön auf einer Anhöhe gelegenen **Tarangire Safari**

Lodge. Von der Terrasse haben wir einen fantastischen Ausblick auf die Savannenlandschaft des Tarangire Nationalparks. Zum Mittagessen können wir uns am guten und reichhaltigen Buffet bedienen. Auch am Nachmittag gehen wir auf Pirschfahrt und kreuzen die Wege von Elefanten, Zebras, Büffel und Antilopen. Sogar zwei Löwendamen können wir beobachten, die es sich unter einem Baum gemütlich machen. Außerhalb des Tarangire Nationalparks, auf der Schotterstraße zur Bougainvillea Safari Lodge sehen wir immer wieder **Massai-Leute**, die auch entlang unserer Route Schafe und Ziegen hüten. Einige jugendliche Massai sind maskiert, auf Nachfrage erklärt uns unser Guide, dass die Jungen mit ca. 14 – 16 Jahren beschnitten werden. Nach dieser für uns grausamen Zeremonie gelten sie als erwachsene Krieger und müssen das gewohnte Zuhause verlassen. Nach der Beschneidung tragen sie einige Monate lang diese furchteinflößenden Masken. Jedoch werden auch die Massai-Mädchen beschnitten. Unsere Fahrt wird von einer riesigen Staubwolke begleitet, geht am **Lake Manyara** vorbei und endet in der schönen **Bougainvillea Safari Lodge** bei Karatu, wo wir für zwei Nächte unser Quartier aufschlagen.

Freitag, 3. November 2017: Heute besuchen wir die letzten **Buschmänner** des Landes - das **Hadzabe Volk** am **Lake Eyasi**. Wir starten um 8 Uhr, die Fahrt geht über Karatu und Oldeani nach Mang'ola, ca. 90 km bei schönem Wetter auf staubigen Schotterpisten. Nur selten begegnen uns Menschen, ab und zu ein kleines Eselfuhrwerk. Die Hadzabe sind Sammler und Jäger, leben in kleinen Gruppen und haben noch ca. 800 Stammesangehörige. Wir sind die einzigen Touristen, die sich heute hierhin verirren. Wir besuchen eine

kleine Gruppe dieses Stammes, denn Hadzabe leben in keinem Dorf und bauen sich nur Schlafplätze für wenige Tage. Ein paar junge Männer zeigen uns stolz, wie Feuer gemacht wird und wie treffsicher sie mit Pfeil und Bogen auf die Jagd gehen. Ihre Nahrung besteht aus Wild, das sie damit erlegen. Zum Abschluss überraschen sie uns noch mit einer Tanzeinlage. Zur Mittagszeit besuchen wir einen nahe gelegenen **Dagoda-Stamm**, eine weitere ethnische Gruppe dieser Region. Beim Picknick öffnen wir unsere mitgebrachten Lunchpakete und verzehren Hühnchenfleisch, gekochte Eier und Obst. Bei der Rückfahrt nach Karatu zur **Bougainvillea Safari Lodge** halten wir noch bei



einem Souvenir-Shop, der afrikanische Holzschnitz- und Malereikunst anbietet. Nach Ankunft in unserer Lodge bleibt noch genügend Zeit zum Relaxen und zu einem Bad im kleinen Pool der schönen Anlage. Nach dem Abendessen erleben wir einen stimmungsvollen Auftritt des Küchenpersonals mit tansanischen Gesangs- und Tanzeinlagen. Der Abend endet in der Bar der Bougainvillea Safari Lodge mit Kilimanjaro- und Serengeti-Bier.

Samstag, 4. November 2017: Um 8 Uhr verladen wir das Gepäck in unsere Fahrzeuge und starten unsere Tour zum weltberühmten **Serengeti Nationalpark**. Auf staubigen Schotterwegen geht es am Ngorongoro-Kraterrand entlang. Wir halten beim **Michael Grzimek Denkmal**, wo uns die Tourguides vom Leben des berühmten deutschen Tierfilmers Michael Grzimek und seinem Vater **Dr. Bernhard Grzimek** erzählen. Bernhard Grzimek kam hier 1959 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. An einem Aussichtspunkt können wir einen ersten Blick in den riesigen **Ngorongoro-Krater** werfen. Nun geht es einige Stunden lang durch Massai-Land, manchmal kreuzen Rinder- oder Ziegenherden unseren Weg. Bei einem **Massai-Dorf** halten wir, um mehr über das Leben der Massai zu erfahren. Der Dorfvorsteher begrüßt uns und eine ca. 25-köpfige Gruppe Dorfbewohner laden uns mit einer Tanz- und Gesangseinlage zum Besuch ein. Am Rande des Dorfes steht eine Hütte, in der sich der Kindergarten und eine Art Vorschule befinden. Wir sind herzlich willkommen, auch weil wir kleine Geschenke für die Kleinen mitgebracht haben. Es stimmt uns allerdings sehr nachdenklich, wie wir die Kinder in ihren verstaubten Hosen und schmutzigen Kleidern auf den Bänken sitzen sehen. Nun werden wir ins Dorf gebeten und können auch einzelne Hütten besichtigen, wo z.B. die Eltern und ihre fünf Kinder wohnen. Feuerstelle, Küche, Wohn- und Schlafraum befinden sich auf kleinstem Raum. Kurze Zeit später erreichen wir mit unseren Landcruisern das **Naabi Hill Gate**, Eingangstor zum Serengeti Nationalpark. Am Naabi Hill halten wir zum Picknick, bevor wir zur großen Pirschfahrt am Nachmittag aufbrechen. Bald präsentiert sich die ganze Pracht der afrikanischen Tierwelt, wie Strauße, Giraffen, Leoparden, Geparden, Aasgeier, Flusspferde, Löwen, Gnus und Zebras. Besonders beeindruckend sind die riesigen Herden mit tausenden von Gnus. Auf der größten jährlich stattfindenden Tierwanderung der Welt, „**Migration**“ genannt, sind auf den Savannen zwischen Serengeti und Kenia Millionen von Gnus und Hunderttausende von Zebras unterwegs. Ein allgegenwärtiges Erlebnis in Tansanias größtem



Nationalpark ist der Kampf um Leben und Tod zwischen Raub- und Beutetier. Wir sehen, wie einige Löwen über ein Gnu herfallen und es in grausamer Art und Weise zerfleischen. Nachdem der größte Hunger gestillt ist, fallen dutzende Aasgeier über den Kadaver her. Wir erleben auch den dramatischen Kampf eines Gnus, das sich mit seinen Hörnern in einem Baum verkeilt. Erst im letzten Moment kann es sich befreien, noch bevor zwei Löwen die Beute wittern. Kein Happy End gibt es für ein anderes Gnu, das am Flussufer im Morast einsinkt und nicht mehr schnell genug entkommen kann. Grausame Momente erleben wir auch, als nur wenige Meter von unseren Fahrzeugen entfernt ein

bereits totes Gnu von ca. 20 Aasgeiern „bearbeitet“ wird. Noch vor Einbruch der Dunkelheit erreichen wir das **Serengeti Wilderness Camp**, unsere Unterkunft für die nächsten zwei Nächte. In den recht komfortablen Zelten befinden sich auch Toiletten und ein kleiner Duschraum. Zum Duschen wird vom Camp-Personal ein mit Warmwasser gefüllter 20-Liter Eimer mit einem Seil in die Höhe gezogen. Das Duschvergnügen wird sicher einigen in Erinnerung bleiben! Gemütlich sitzen wir am Abend in einem großen Zelt mitten in der Serengeti zusammen, während die zwei Köche des Camps ein köstliches Abendessen mit Fleischspießen vom Grill und guten Salaten vorbereiten. Zur ca. 50 m entfernten Toilette darf man nur mit Begleitung eines mit einem Speer bewaffneten Camp-Mitarbeiters gehen, auch während der ganzen Nacht wird die nähere Umgebung auf Raubtiere abgesucht. Das hat schon seine Gründe, denn Immer wieder hören wir das Gebrüll von Löwen und Hyänen.

Sonntag, 5. November 2017: Bei der Morgendämmerung treffen wir uns im großen Zelt zum Frühstück. Jeder erzählt seine mehr oder weniger aufregenden Eindrücke der letzten Nacht. Dann geht es auf Pirsch, wir sind heute den ganzen Tag in der Serengeti unterwegs. Vor allem Bernhard Grzimek ist es zu verdanken, dass die Serengeti noch lebt. Schon bald können wir einige Löwenrudel aus nächster Nähe beobachten. Besonders an den sogenannten „Kopjes“, den riesigen Granitfelsen in den Serengeti-Plains stehen die Chancen gut, auf große Löwenrudel zu treffen. Etwas später geraten wir wieder in eine Herde mit Tausenden von Gnus und vielen Zebras, die unseren Weg



kreuzen und für eine riesige Staubwolke sorgen. Auch einer großen Elefantenherde kommen wir sehr nahe. Mittags machen wir ein Picknick auf einem dafür vorgesehenen „sicheren“ Platz, dürfen aber sonst unseren Landcruiser nicht verlassen. Von der offenen Dachluke können wir aber gute und aufregende Bilder schießen. Auch heute erleben wir einige grausame Momente, wenn die Aasgeier über ein totes Gnu herfallen und die Innereien des Gnus herausholen. In einem Fluss baden Dutzende von schweren Flusspferden, die sich allerdings kaum bewegen. Es stinkt gewaltig, so dass man sich hier nicht allzu lange aufhalten kann. Vor Einbruch der Dunkelheit treffen wir wieder im Serengeti Wilderness Camp ein. Leider zwingt uns ein starker und lang anhaltender Regenschauer zum Abendessen ins große Lagerzelt. Dann steht uns die zweite aufregende Nacht in der Serengeti bevor.



Montag, 6. November 2017: Nach dem Frühstück verladen wir unser Gepäck in den Fahrzeugen, dann starten wir zur letzten Pirschfahrt in der Serengeti. Wieder können wir die ganze Pracht der afrikanischen Tierwelt aus nächster Nähe bewundern. Sogar männliche Löwen können wir am Wegrand bestaunen und fotografieren sowie Warzenschweine, Hyänen, Giraffen und viele uns unbekannte Vogelarten. Und wieder quert eine große Elefantenherde unseren Weg. Nachdem wir unser heutiges Lunchpaket verzehrt haben, geht es auf staubigen Straßen wieder durch das Land der Massai zurück zum **Ngorongoro Schutzgebiet**.

Während der Fahrt können wir die Gesangkünste unseres Fahrers Eliamani bewundern. Besonders der Ohrwurm „Jambo Jambo“ bleibt in unseren Köpfen erhalten. Am späten Nachmittag erreichen wir die **Rhino Lodge**, unsere heutige Unterkunft. Da aber keine Einzelzimmer in der Rhino Lodge verfügbar sind, wurden vier Teilnehmer bereits vor Beginn der Reise zur nahen **Ngorongoro Wildlife Lodge** an der Kante des Ngorongoro Kraters umgebucht. Alle Zimmer bieten einen unglaublichen Blick aus 2300 m Höhe über dem Meeresspiegel hinunter auf den Kraterboden.

Dienstag, 7. November 2017: Der heutige Tag beginnt um 6 Uhr mit einem guten Omelett zum Frühstück. Auf einem steilen und abenteuerlichen Schotterweg fahren wir vom Kraterrand in den gewaltigen vulkanischen Ngorongoro Krater. Schon bald werden wir Zeuge, wie vier Löwen ein Gnu zerfleischen und so ihren Hunger stillen. Aus nächster Nähe können wir Warzenschweine, Gnus und Zebras, Büffel, Hyänen, Elefanten, Löwen, Leoparden und Flusspferde beobachten. Eine unglaubliche Vielfalt der afrikanischen Tierwelt scheint sich hier versammelt zu haben. Nur die Nashörner bekommen wir nicht zu Gesicht, jedenfalls nicht in einer fotografierfähigen Entfernung. Dafür zählen wir unter einer Baumgruppe gleich 12 Löwen, die sich von den Strapazen des Tages ausruhen. In einem See tummeln sich dutzende Flusspferde, während wir uns am Ufer zum heutigen Picknick treffen. Am Nachmittag geht es wieder zurück nach **Karatu**. Die Country Lodge ist unser heutiges Ziel. Gleich nach



Ankunft werden die Zimmer verteilt und es bleibt noch genügend Zeit für ein Bad im Swimmingpool der schönen und gepflegten Gartenanlage. Gleich in der Nähe ist heute ein großer Markttag mit tausenden von Besuchern. Hier erleben wir Afrika pur mit einem unüberschaubaren Warenangebot. Haushaltswaren, Bekleidung, Lebensmittel, Fleisch und Fisch gibt es zu kaufen und Viehhändler bieten lebende Tiere an.

Mittwoch, 8. November 2017: Wir nehmen Abschied vom freundlichen Hotelpersonal, verladen unser Gepäck und nehmen Platz in unseren Fahrzeugen. Es ist unser letzter Tag auf dem Festland von Tansania. Ca. 3 Stunden dauert die heutige Fahrt zum kleinen nationalen Flughafen von **Arusha**. Doch es ist eine unterhaltsame Fahrt, denn am Straßenrand kann man viel vom Leben der Leute in der ostafrikanischen



Provinz beobachten. Unterwegs halten wir an einem Souvenirshop, wo vor allem handgemalte Bilder der große Renner sind. Etwas später halten unsere vier Fahrer mitten im Busch. Hier übergeben wir das gesammelte Trinkgeld für die vier, die wir auch als Guides kennen und schätzen gelernt haben. Wie musikalisch unsere Fahrer sind, beweisen sie bei einer Gesangseinlage - natürlich mit dem Ohrwurm „**Jambo jambo hakuna matata**“ und weiteren Zugaben. Vor der Weiterfahrt posieren wir uns noch zu einem Abschiedsfoto. Bald sind wir am kleinen Flughafen und nehmen endgültig Abschied von unseren Fahrern. Mit dem Einchecken zum Flug nach Sansibar beginnt ein neuer Abschnitt

unserer Reise. Mit einer Propellermaschine vom Typ ATR-72 der Fluggesellschaft Precision Air fliegen wir nach **Stonetown**, der Hauptstadt von Sansibar. Nach der Landung werden wir vom neuen Reiseleiter Hussein empfangen, der uns mit einem Bus zum **Tembo House Hotel** bringt. Das altherwürdige Tembo House ist das älteste Hotel von Stonetown und liegt sehr zentral. Direkt vor meiner Zimmertür beginnt der Hotelpool und nur wenige Meter entfernt das Meer. Jetzt am Nachmittag herrscht hier schönsten Badewetter, auch das Flair der historischen Stadt wirkt sehr beeindruckend. Zum Abendessen können wir unter vielen Restaurants wählen. Mit dem **Floating Restaurant** haben wir jedoch nicht die beste Wahl getroffen, der anschließende Besuch in der Bar **Tatu** stellt uns dann aber zufrieden.

Donnerstag, 9. November 2017: Ein strahlend blauer Himmel erwartet uns heute. Eine Citytour durch das historische Stonetown mit seinem orientalischen Flair sowie eine Gewürztour stehen auf unserem heutigen Programm. Es ist sehr heiß, als wir nach dem Frühstück von Tourguide Hussein abgeholt werden. Der märchenhafte Handelsboom, die abenteuerlichen Berichte von Entdeckern und erschütternde Beschreibungen des Sklavenelends prägten im 19. Jahrhundert den Ruf Sansibars. Vielen steinernen Zeugen aus dieser Zeit begegnet man auch heute noch in Stonetown, der Altstadt von Sansibar und Weltkulturerbe

der UNESCO. Obwohl uns die Hitze ganz schön zusetzt, gestaltet sich der Rundgang durch die Altstadt mit seinen vielen engen Gassen zu einem äußerst interessanten Vormittag. Viele schöne alte Gebäude mit großer Vergangenheit sind leider dem Verfall geweiht. Einige wurden jedoch aufwändig restauriert, u. a. auch des ehemaligen **Deutsche Konsulat**, das von 1860 bis 1914 seine Dienste tat. Eine herrliche Aussicht auf die Meeresbucht bietet sich von den **Forodhani Gardens**. Die Hafenpromenade von Stonetown verläuft am indischen Ozean entlang und bietet eine wunderschöne Kulisse für das faszinierende **Haus der Wunder**. Es war das erste Haus der Stadt, das über Strom und einen Aufzug verfügte und wurde deshalb das "Haus der Wunder" genannt. Das **Alte Fort**, um 1700 von Arabern erbaut, gilt als ältestes Bauwerk der Stadt und zählt zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten. Unser Rundgang führt uns nun zurück in die engen und belebten Gassen der Altstadt mit seinen arabischen, indischen und afrikanischen Einflüssen. In Sansibar leben überwiegend Muslime. Besonders schön sind die Altstadt Häuser mit den holzgeschnitzten Türen im orientalischen Stil. Nächster Höhepunkt unserer Tour ist der **Darajani Fischmarkt**. Besonders in der Markthalle spielt sich hier ein lebhaftes Handeln ab, wegen des extremen Geruchs darf man allerdings keinen empfindlichen Magen haben. Aber auch viele andere Waren des täglichen Bedarfs werden hier angeboten. Wir gehen nun zum nicht weit entfernten ehemaligen **Sklavenmarkt**. Jahrhunderte lang bildete die Insel Sansibar unter der Herrschaft des Sultans von Oman ein Zentrum des ostafrikanischen Sklavenhandels. Beklemmende Bilder, viele weitere auch heute noch sichtbare Zeugnisse aus der Vergangenheit sowie die Erzählungen unseres Reiseleiters stimmen uns sehr nachdenklich. Gleich nebenan steht die imposante **Anglikanische Kirche**. Ihr Altar steht genau an der Stelle, wo früher die Sklaven ausgepeitscht wurden. Nun aber geht's zum Mittagessen ein gutes klimatisiertes Restaurant mit Blick auf den Indischen Ozean, eine willkommene Pause nach dem anstrengenden Vormittag. Wie geplant brechen wir am Nachmittag mit dem Bus zu einer **Gewürztour** auf, bei der wir mehrmals aussteigen, um die exotischen Gewürze, Früchte und Pflanzen der Insel kennenzulernen. Am späten Nachmittag erreichen wir das **Paradise Beach Resort** bei **Marumbi** an der Ostküste, wo wir für die nächsten fünf Nächte einchecken. Nun beginnen ein paar erholsame Tage zum Relaxen in der schönen Anlage.



Freitag, 10. November 2017: Erst heute bei Tageslicht und bestem Wetter entdecken wir langsam unser



wunderschönes Resort. Ein schöner Pool in der Mitte, natürlich mit Bar, bildet das Zentrum der Anlage. Hauptanziehungspunkt ist jedoch die idyllische **Jetty Bar** draußen im Meer, die man nur über einen etwa 50 m langen hölzernen Steg erreicht. Die Bar bietet soviel Platz, dass die Animatoren des Resorts dort sogar einen Tanzkurs anbieten. Wegen der stark schwankenden Gezeiten ist leider ein Bad im Meer nur bedingt möglich. Während der hellen Tageszeit herrscht hier extremes Niedrigwasser. Einige unserer Gruppe zieht es am Abend zu einer nahegelegenen **Beach Party**, die erst am frühen Morgen zu Ende geht.

Samstag, 11. November 2017: Auch heute herrscht den ganzen Tag Sonnenschein, nur die Ebbe schmälert etwas die gute Stimmung. Wegen des Niedrigwassers beschränken sich unsere Aktivitäten auch heute auf Pool, Liegewiese, Bars und Restaurant im Paradise Beach Resort. Erst bei einem Spaziergang am Strand entlang und zurück durch das Dorf **Marumbi** wird man mit der Armut konfrontiert, die außerhalb der Luxusresorts den Alltag bestimmt. Am späten Nachmittag ruft Animator Luca zum Strandfußball. Rasch werden zwei Mannschaften aufgestellt, eine mit afrikanischen Spielern, eine mit europäischen. Das Match

heißt also Afrika gegen Europa! Man schenkt sich nichts, aber am Ende heißt das Ergebnis 1:0 für Afrika. An der Bar wird das heiße Spiel noch ausgiebig diskutiert, erst dann geht's zum Abendessen ins Restaurant. Am späten Abend fahren einige wieder zu einer Beachparty, diesmal nach **Kendwa** im Norden der Insel.

Sonntag, 12. November 2017: Gleich am Morgen überrascht uns ein starker Regenguss. Doch schon



bald verziehen sich die dunklen Wolken und die Sonne strahlt wie an den anderen Tagen. Es ist ein Tag zum Faulenzen und Relaxen am und im Pool. Am Abend treffen wir uns wieder in der schönen Jetty Bar draußen im Meer.

Montag, 13. November 2017: Vor allem unsere Experten der Fotografie lassen sich den herrlichen

Sonnenaufgang ab 5.45 Uhr über dem Indischen Ozean nicht entgehen. Wieder ist Freizeit angesagt, doch einigen wird es zu langweilig. An der Rezeption fragen wir nach einem Fahrer, der uns zu weiteren Schönheiten der Insel bringen soll. Schon nach wenigen Minuten steigen wir zu viert in ein Auto. Als Ziel geben wir den südlichen Teil der Insel an, ohne dabei konkret zu werden, auch das Ende unserer Tour lassen wir offen. Zuerst geht es ins Inselinnere, dann weiter südwärts. Auf der Asphaltstraße am Rande des Jozani-Forest halten wir an, um einer gelb-grünen Schlange den Vortritt zu lassen, die unbedingt die Straße überqueren will. Dann aber geht unsere Fahrt direkt nach **Paje** an die Ostküste der Insel. Nur wenige Kilometer nördlich werden wir von einem traumhaft schönen Ausblick auf „**The Rock**“ überrascht. Wir steigen aus und waten durch das nur knöcheltiefe Wasser zu einer winzigen Insel, auf der vor vielen Jahren die Bar „The Rock“ entstand. Auf einer kleinen Treppe erreichen wir die kleine Bar, die innen und auch außerhalb ein wunderschönes Ambiente bietet. Wir entscheiden uns für einen Aufenthalt außerhalb und werden mit einem traumhaft schönen Ausblick auf das Meer und die Küste belohnt. Bei einem Cocktail erleben wir bleibende Erinnerungen, nur ein paar wenige Gäste teilen dieses Highlight mit uns. Einige kommen aus den USA, andere aus Südafrika. Nach dem zweiten Cocktail verlassen wir die winzige Insel und gehen zu unserem Fahrer zurück. Auf die Frage nach einem weiteren schönen Plätzchen fährt er uns einige Kilometer südwärts. Hier gibt es kleine Pensionen und Kneipen ganz nahe am Strand. Wir bestellen uns ein Bier und genießen den Ausblick auf den schneeweißen Strand und das Meer. Auch hier herrscht Ebbe, man muss schon sehr weit hinaus ins Meer gehen, damit einem das Wasser über die Knie reicht. Am Strand ist einiges los, sogar eine Rinderherde zieht an uns vorbei. Zwischendrin eine Frau, die auf dem Kopf eine Ladung Brennholz transportiert. Auch die Backpackerszene ist hier zuhause. Bald macht sich ein leichtes Hungergefühl bemerkbar, doch auch jetzt hat unser Fahrer eine Lösung parat und fährt uns zu einem kleinen nahegelegenen Restaurant. Wir bestellen zwei Seafoodplatten und lassen uns anschließend zu einer typischen afrikanischen Bar fahren. Hier endet unser heutiger Ausflug in den südlichen Teil der Insel Sansibar, gegen Mitternacht sind wir wieder zurück im Paradise Beach Resort.





Dienstag, 14. November 2017: Auch am letzten Tag unseres Aufenthalts auf Sansibar haben wir schönsten Badewetter und können die letzten Stunden am Pool und an der Poolbar genießen. Erst am späten Nachmittag werden wir von Hussein zum Flughafentransfer nach Stonetown abgeholt. Mit einer Propellermaschine ATR-72 fliegen wir nach Nairobi in Kenia. Von dort starten wir um Mitternacht mit einer Boeing 747 der KLM nach Amsterdam.

Mittwoch, 15. November 2017: Nach achtstündigem Flug landen wir pünktlich am frühen Morgen um 6.30 Uhr in Amsterdam. Der letzte Flug unserer Reise geht nach München, wo wir um 9.10 Uhr landen. Hier wartet bereits ein

Fahrer vom Busunternehmen Oswald. Wie auch in den letzten Jahren machen wir noch einen kleinen Umweg nach Erding zum Weißbräu. Hier erleben wir noch einen schönen Abschluss unserer Reise bei Weißwurst, frischen Brezen und einem guten Erdinger Weißbier. Am Nachmittag kommen wir dann alle wieder gesund in unseren Heimatorten an.